

Kultur

## Mut zur Schönheit

**Hideto Heshiki zeigt im Zürcher Theaterhaus Gessnerallee sein neues Tanzsolo «Happy Freaks».**

Die japanische Pianistin Akiko Okabe schreitet diagonal über die Bühne, setzt sich vorne links an den Flügel und beginnt mit hinreissender Leichtigkeit und Lebendigkeit, Klaviersonaten von Domenico Scarlatti zu spielen. Zu dieser brillanten klassischen Musik hat Hideto Heshiki sein jüngstes avantgardistisches Tanzsolo «Happy Freaks» entwickelt. Der in Zürich wohnhafte Japaner will darin nach Glücksmomenten suchen, die sich seines Erachtens immer dann einstellen, wenn man die Angst vor dem Ungewohnten überwindet und etwas Neues wagt.

Aber gibt es überhaupt noch Neues im Bereich der modernen Tanz- und Performancekunst? Und welche Bewegungen kann der in Fussball, Baseball, Karate, Pantomime, Taek-wondo, Ballett und Modern Dance geschulte Heshiki selbst noch als ungewöhnlich empfinden? Wie Heshiki zu Scarlatti tanzt, die Tempi und Klangfarben abwechslungsweise illustrierend oder kontrastierend, wirkt zunächst nicht besonders spektakulär. Barfuss, mit goldblond gefärbter Mähne und in türkisblau schillerndem Kostüm schöpft der erfahrene Tänzer aus dem reichen Fundus seines Bewegungsrepertoires. Auf der mit wellenförmig gerafften Gazevorhängen umwölkten Bühne (ingerichtet von Frank Dardel und Niki Good) wandelt er sich vom androgynen Adonis zum kraftvollen Karatekämpfer und zur in Zeitlupe agierenden, schier körperlosen Engelsgestalt.

Aussergewöhnlich wirken bei «Happy Freaks» nicht der Tanzstil oder die Bühnenästhetik, sondern die Innigkeit der Präsentation. Heshikis Wagnis besteht darin, dass er vollen Ernstes Schönheit und Glück huldigt, obwohl in seiner Zunft das Zertrümmern von Formen und das Prinzip der Collage samt Ironie und Mut zur Hässlichkeit angesagt sind. *Agathe Blaser*

Weitere Vorstellungen: 24. bis 27. 2. im Theaterhaus Gessnerallee, Zürich.